Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, БЕРДЯНСКЪ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 16. | VIII. Jahrgang. | Berdjansk. | Freitag, 22. Februar (7. März) 1913.

Die Entgegennahme von Abonnements auf den VIII. Jahrgang des
„Botschafter“
für das Jahr 1913 wird fortgesetzt.
Die Januarnummern werden nachgesandt.

Doktor der Medizin 054
Anatol von Poppen
(Augenkrankheiten) kehrt am 20. April nach Kitschkas zurück und wird, wie früher, Kranke empfangen im Krankenhause „Salus“

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- Nervenkranke und Alkoholiker des Doktors E. J. Altschuler in Jekaterinoslaw, Puichkinskij Projpekt № 31, Telephon 366. Pavillon-System. Geisteskranke werden abgeteilt. Wasser-, Lichtheilung, Elektrisierung, Vibrations-Massage, Psychoterapie, Konsultationen mit Ärzten aller Spezialitäten. it 5
Ärzte der Heilanstalt: E. T. Altschuler, W. S. Raschkowitsch, D. G. Posternak.

Dr. Walther Stieda tol5-8
ehem. B. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin,
hat sich in Alexandrowsk, Jekat. Gouv. als Spezialist für Augenkrankheiten niedergelassen. Krankenempfang täglich von 10—12 Uhr morgens und von 5—½7 Uhr abends zu Hause. Schönwiese, Haus Tavonius. Im Krankenhause von Dr. Bär täglich von 9–10 Uhr morgens.

Deutsches Krankenhaus in Berdjansk vom 15. Februar eröffnet. Dr. Franz Dyck. ß150-1

Wenn einer sagt, es gebe auf der Welt keine Ehrlichkeit — der hat sich selber wohl erkannt. Roda Roda.

Oberlicht.

Licht am Abend.

Um den Abend wird es licht sein. (Sach. 14, 7.)

Draußen in der Bauerschaft habe ich einen alten, kranken Freund. Ich gehe am Nachmittage hinaus, ihn zu besuchen. Während ich über das winterstille Land wandere, sinken bereits die ersten Schatten der Dämmerung aus niedrig hängenden Wolken über den grauen Wald. Wie kurz ist der Sieg des Lichts in winterlicher Zeit! Schwer und langsam ringt sich der Tag los von der Nacht: früh fällt über ihn her die Gewalt der Schatten.

Ich höre die Stimme eines Predigers aus der Dämmerung und aus der Stille: „Wie ein kurzer, lichtarmer Tag ist euer Leben. Ringend und kämpfend steigt ihr empor zur Mittagshöhe. Im Wirken und Schaffen flieht dahin Stunde um Stunde. Noch ehe ihr aufschaut vom Werk eurer Hände, breitet die Nacht über euch ihre Flügel, „die Nacht, da niemand wirken kann.“ So redet die Stimme. Und meine Gedanken flüchten sich vor ihr hinauf zu dem Vater des Lichts, vor dem tausend Jahre sind wie ein Tag.

So trete ich in das Haus und in die Krankenstube. Im Sorgenstuhl hinter dem warmen Ofen sitzt der ehrwürdige Greis allein und ohne Licht. Wir brauchen keine Lampe zu dem, was wir tun wollen: reden und hören. Er erzählt von seinem langen, mühevollen und gesegneten Leben in schlichten Worten. Der Geist einer anderen Zeit umschwebt uns. Neben die buntschillernde Gegenwart tritt die ruhig strahlende Vergangenheit. — Wir reden von den sechs Groschen, die er einst als fleißiger Knecht verdiente, und von dem Taler, den sein jüngster Enkel heute heimbringt; von langen Kirchwegen, die man damals nicht scheute, und von den kurzen, die heute so mancher scheut; von der Pilgerschaft in der irdischen Heimat und von der Heimat der Seele „droben im Licht“. — Aus den Worten des Alten weht eine stille, friedevolle Klarheit zu mir hin. Es ist nicht nur die Klarheit des reifen, abgeklärten Alters; es ist mehr. Wie sie das Licht hereinbringen, sehe ich in seinen Augen ein heimliches, ruhiges Strahlen und Leuchten, das nicht von dieser Welt ist. Er weiß nach einem langen Leben, daß er, trotz eigener Unwürdigkeit, zu denen gehört, die die Verheißung haben: Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Und ich weiß, sein Sterben wird sein, wie das Einschlafen eines Kindes im Mutterarm: geborgen, geborgen! — Um den Abend wird es licht sein. —

Froh kehre ich heim durch die Dunkelheit. Die düstere Stimme der Stille und der Nacht höre ich nicht mehr. Ein Stück vom Ewigkeitsfrieden eines langen Lebens trage ich mit mir. So schreite nur deinen dunklen Weg, Vergänglichkeit! Du scheinst allmächtig, aber du bist es nicht. Kommet nur, Abend und Nacht! Ich sehe vor mir lauter Licht. Im hellen Scheine einer nie untergehenden Sonne freue ich mich meines Lebens und meiner Arbeit: die Sonne, die mir lacht, ist mein Herr Jesus Christ! H. Sch.

Vaterländisches.

— 15. Februar. Die Reichsduma geht an die Veratung des Berichts der Kommission über die Beteiligung der Reichsduma an der Verewigung des 300-jährigen Regierungsjubiläums des Hauses Romanow. Nach langen Debatten wurde schließlich eine Formel angenommen, welche folgende Wünsche berücksichtigt: Privilegien für die Soldaten der Nikolaizeit bei Erwerbung von Ländereien, Hilfeleistung für die ackerbautreibende Bevölkerung mittels Einrichtung von Landwirtschaftsschulen, Versuchsfeldern und Kursen und Anbringung eines Jubiläums-Heiligenbildes im Sitzungssaal.

— In der Sitzung am 15. Februar hatten die S.-D. eine dringliche Anfrage wegen der zeitweiligen Verhaftung des Abgeordneten G. J. Petrowskij eingebracht. Die Verhaftung bestand darin, daß Petrowskij von der politischen Polizei, die eine Haussuchung in seiner Wohnung vornahm, verhindert wurde, die Wohnung zu verlassen, solange die Haussuchung dauerte. Die Interpellation weist darauf hin, daß die Verhaftung nur auf Grund einer gerichtlichen Verfügung hätte geschehen können; hier liege ein Vergeben gegen die Unverletzlichkeit der Person des Abgeordneten vor. Bei der Abstimmung ist die Mehrheit von 202 Stimmen (gegen 89) für die Annahme der Anfrage. Darauf vertagte sich das Haus, anläßlich der Jubiläumsfeier des Hauses Romanow, bis zum 27. Februar.

— Eine Allerhöchst bestätigte Verfügung des Ministerrats ist veröffentlicht worden, wonach der 21. Februar 1913 als behördlicher Feiertag für ganz Rußland gilt.

— Seiner Hoheit dem Emir von Buchara ist mit einem Allerhöchsten Reskript zur Erinnerung an das Jubiläum ein mit Brillanten geschmücktes Bildnis Sr. Maj. des Kaisers, das auf der Brust zu tragen ist, verliehen worden

— Die Verfügung der Regierung, die Jubiläumsmarken nach dem Verkauf der ersten Serie endgültig aus dem Verkehr zu ziehen, hat dazu geführt, daß das Hauptpostamt am Freitag vom massenweise herbeiströmenden Publikum geradezu gestürmt wurde. Das Hauptpostamt bot ein für diese Anstalt ganz ungewöhnliches Bild; wer diesen sich lang hinziehenden „Queue“ sah, hätte glauben können, daß er sich vor einem Theater befinde, wo es galt zu einer interessanten Erstaufführung einen Platz zu erstehen. In allen übrigen Abteilungen des Postamts mußte die Arbeit eingestellt werden, da es schlechterdings unmöglich war, durch die, eine Mauer bildenden Menschenmassen hindurchzudringen; jeder strebt jetzt danach, die bald zu einer großen Seltenheit werdenden Jubiläumsmarken — zum Andenken zu erwerben.

— Von 30 Petersburger und Moskauer Banken sind 1 Million Rubel zur Verewigung des Jubiläums des Hauses Romanow gesammelt worden. Diese wurde durch den Finanzminister dem Kaiser zur freien Verfügung übergeben.

— Das Unterrichtsministerium hat vor einem Jahr den Versuch gemacht, sich die Aufsicht über die Volksbibliotheken anzueignen. Bis dahin galten für die Volksbibliotheken und Lesehallen die allgemeinen Bestimmungen hinsichtlich der Anschaffung von Büchern, gemäß einer Allerhöchsten Verordnung vom 2. Dez. 1905, welche die Bibliotheken von dem ausschließlichen Recht des Gelehrten Komitees, die für jene Bibliotheken anzuschaffenden Bücher zu bestimmen, befreite. Die Bevormundung durch das Gelehrten Komitee wurde als lästiger Druck und Beschränkung empfunden; die von den Landschaften unterhaltenen Volksbibliotheken konnten sich nun freier entfalten. Jetzt hat das Unterrichtsministerium wiederum seine Hand auf jene Bibliotheken gelegt; durch ein Zirkular ist im vorigen Jahre bestimmt worden, daß die Bibliotheken, ebenso wie die Schulen, bei denen sie meist bestehen, nicht der Landschaft unterstehen, sondern den Volksschulinspektoren, welche zu entscheiden haben, welche Bücher für die Bibliotheken anzuschaffen sind. Die Zeitschrift „Schkola i Shisn“ bestreitet die Gesetzmäßigkeit jenes Zirkulars; auch einige Landschaftsbehörden haben gleichlautende Beschlüsse in jener Sache angenommen. Die Petersburger Landschaft hat beschlossen, eine Klage an den Senat zu richten und zu erklären: Es sei nicht bekannt, auf Grund welchen Gesetzes das Zirkular vom 9. Juni 1912 erlassen ist; die Bestimmungen des Zirkulars heben das Eigentumsrecht der Landschaften an den Bibliotheken auf; das Zirkular widerspreche dem Allerhöchsten Befehl vom 2. Dezember 1905; das Zirkular schädige die Interessen der Gouvernementslandschaft, welcher gesetzlich das Recht zustehe, für die Volksbildung zu sorgen, und die seit Jahren jene Bibliotheken aus Landschaftsmitteln schafft und mit Büchern versorgt.

— Der Petersburger Stadthauptmann strafte auf administrativem Wege die Reichsdumamitglieder Petrowskij und Schagow um je 300 Rbl.; im Nichtzahlungsfalle sind zwei Monate Arrest zu verbüßen. Wie dieser Tage gemeldet, wurden am 10. Februar in den Wohnungen der Bestraften Leute angetroffen und verhaftet, die in Petersburg nicht aufenthaltsberechtigt waren.

— Unter dem Vorsitz des Gehilfen des Justizministers begannen die Sitzungen einer Sonderberatung betreffs Ausarbeitung eines neuen Vormundschaftsgesetzes.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.
Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga30-8

itj25-18 Heilanstalt des Doktors J. S. Breßlawa (И. С. Бреслава). Charkow, Сумская ул. № 54., gegenüber dem Charkower Universitätsgarten, Tel. 2002.
Nerven-, innere Krankheiten, Stoffwechsel und die Folgen von Beschädigungen desf. Massage (Hand-, Vibrations- und Licht-) Heilgymnastik, Elektrisierung, Licht- und Wasserheilung Konsultationen der Herren Professoren und Aerzte auf Wunsch der Kranken. Aufnahmebedingungen auch für Minderbegüterte zugänglich. Empfang der Kranken — der ambulatorischen von 10—12 Uhr morg. und von 5–7 abends, der in der Anstalt befindlichen jederzeit. Man spricht in der Anstalt geläufig deutsch.

Simferopol
Dr. R. Maurach.
— Spezialarzt —
für Augenkrankheiten.
Empfang täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9–11 und 3–5. agt5050

Lichtheilanstalt
Dr. Alexander Herbilskij
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5–8. Für Frauen 4–5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenfen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. pj30-15

Bis zum 1. April
wünsche unter günstigen Bedingungen
an einen Mennoniten ro3-3
meine zwei Windmühlen nebst Wohnhaus im Dorfe Kronsgarten, Kreis Nowomoskowsk, jederzeit zu verkaufen. Joh Joh. Klassen.
Adresse: п. о. Нижнеднѣпровскъ, Ек. г., сел Половина, И. И. Классенъ.

Zahnarzt S. Warschawskij,
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. itp30-17

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pa15
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri27

— Die Stadtduma assignierte 3¼ Mill. Rbl. zum Bau eines neuen städtischen Hospitals für 1100 Betten mit der Benennung „Romanow-Hospital.“

— Der Senat hat vom Reichsdumaabgeordneten Chwostow, dem der Vorwurf gemacht wird, daß er in seiner Stellung als Gouverneur von Nishnij Nowgorod sich Ungesetzlichkeiten bei den Wahlen in die Reichsduma hat zuschulden kommen lassen, Erklärungen in dieser Sache eingefordert.

— Das Verkehrsministerium hat eine Reihe von Maßnahmen ausgearbeitet, die den Passagieren 3. Klasse zugute kommen sollen. So besteht u. a. die Absicht, überall da, wo direkte Verbindungen existieren, auch Waggons 3. Klasse verkehren zu lassen. In Zeiten großen Passagierandrangs sollen für weite Strecken besondere Züge abgefertigt werden, die ausschließlich aus Platzkarten-Waggons 3. Klasse und einem Speisewagen bestehen werden.

— Die russischen und deutschen Bevollmächtigten haben die Literaturkonvention unterzeichnet; dieselbe tritt drei Monate nach der Ratifikation in Kraft.

Ausländisches.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm hatte jüngst in seiner Rede vor dem Landwirtschaftsrat, in der er die Errungenschaften der Cadiner-Wirtschaft schilderte und auch den Petkuser Roggen empfahl, geäußert, daß er den Pächter des Vorwerkes Rehberg „rausgeschmissen habe, weil er nichts taugte“. Dagegen hat der Landwirtschaftliche Lokalverein Elbing und Umgegend Stellung genommen und für den Pächter Sohst eine Verteidigungserklärung abgegeben. Nach den Mitteilungen, die über diese Pächterangelegenheit seither in der Presse veröffentlicht wurden, war anzunehmen, daß der Kaiser von dem Verwesen seiner Gutsherrschaft Cadinen falsch informiert worden ist.

Die offensichtlich falsche Information des Kaisers über die Ergebnisse des Wirtschaftsbetriebes haben auch beim Kaiser selbst großen Unwillen hervorgerufen. Dem Kaiser wurde über die verschiedenen Versammlungen westpreußischer Landwirte Berich

erstattet, die sich mit seinen Ausführungen im Deutschen Landwirtschaftsrat beschäftigten und sie zum großen Teil als irrtümlich bezeichneten. Der Kaiser sprach sein Befremden darüber aus, daß die Gutsverwaltung ihn falsch unterrichtet haben könnte und erteilte den Befehl, die von den Landwirten aufgestellten Behauptungen zu prüfen und ihm von dem Ergebnis Mitteilung zu machen.

Der erste Verhandlungstermin in dem Kündigungsprozeß hat am 28. Februar vor dem Elbinger Gericht stattgefunden. Das Gericht entschied die Sache zugunsten des Pächters, dem das Recht zugesprochen wurde, das Gut noch fünf weitere Jahre in Pacht zu behalten. Der Pächter Sohst hat also nicht sowohl gegen den Kaiser, wie gegen die Gutsverwaltung von Cadinen den Prozeß gewonnen. Auf die Gutsverwaltung fällt die Verantwortung, und die ist desto schwerer, wenn ihr Leiter den Kaiser, dessen Berater er sein soll, nicht richtig von der Sachlage unterrichtet hat.

Bitterfeld. Ein neuer russischer Lenkballon mit den Mitgliedern der russischen Empfangskommission vollführte einen längeren Flug und schlug die Richtung nach Berlin ein.

Karlsruhe. Der Kongreß russischer Studenten ist geschlossen worden. Gegründet wurde eine Studentenorganisation mit einem Exekutivorgan in Berlin, dem sieben Mitglieder angehören.

Österreich-Ungarn.

Triest. Ein albanischer Kongreß unter Beteiligung von über 100 hervorragenden Vertretern Albaniens und der ausländischen albanischen Kolonien wurde eröffnet.

England.

London. In Monmouthshire richteten die Suffragetten eine große Verwirrung an durch eine gefälschte telegraphische Ordre an die Polizei, die örtlichen Abteilungen der Territorial-Armee zu mobilisieren.

Frankreich.

— Nach einer offiziösen Meldung dürfte der Kriegsminister entsprechend dem Vorschlag der Abteilungsdirektoren seines Ministeriums der Regierung demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den die dreijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen und ohne jede Begünstigung eingeführt werden soll.

Der „Temps" schreibt: „Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der Friedensstand der russischen Armee, die sonst 1,400,000 Mann stark ist, gegenwärtig 1,700,000 Mann. Die geplante Vermehrung des deutschen Heeres verpflichtet Rußland ebenso wie Frankreich zu einer Kraftanstrengung, zu der beide bereit sind. Wir wissen, daß unsere Verbündeten, die sich über unsere ungesäumte Entschlossenheit zu dieser Kraftanstrengung freuen, auch ihrerseits alles Notwendige tun werden. Sobald die französisch-russische Allianz über einen Friedensstand von nahezu 2½ Millionen Mann verfügen wird, wird es keine Gefahr für den Frieden geben, zu dem Rußland und Frankreich fest entschlossen sind, wie niemand mehr sich schmeicheln kann, ihnen denselben aufzuzwingen."

Der Balkankrieg.

— Zur Beilegung des bulgarisch-rumänischen Konfliktes ist in Petersburg eine Botschafterkonferenz zusammengetreten, welche den Text einer an die Mächte zu richtenden Erklärung auszuarbeiten hat. An der Konferenz nehmen teil: Minister des Äußern Ssasonow und die Botschafter Frankreichs, Englands, des Deutschen Reichs, Österreich-Ungarns und Italiens.

Athen. Die Vertreter der Klöster auf dem Athosberge sind hier eingetroffen und wollen Einspruch erheben gegen die beabsichtigte Gründung einer Athosrepublik.

Stadt- u. Landchronik.

Lodz. In Pabianice haben die Fabrikanten Boruchowitsch, Lewkowitsch und die Brüder Rodberg, nachdem sie sich das Vertrauen der Verwaltung der Pabianicer Gesellschaft Gegenseitigen Kredits gesichert hatten, durch Betrug 400,000 Rbl. gehoben und sind ins Ausland geflüchtet.

Nowotscherkask. Der ehem. Mönchspriester Iliodor bringt in einem Brief an seine Anhänger zur allgemeinen Kenntnis, daß er beschlossen habe, in den Donischen Steppen ein zurückgezogenes Leben zu führen und den Acker zu bebauen. Zugleich bittet er, ihm zu helfen, ein bescheidener Ackerbauer zu werden, und ihm einen Pflug zu senden.

Großliebental (Odessaer Kreis). Der „Deut. Rdsch." wird gemeldet, daß die vereinigte Großliebentaler und Freudentaler Gemeindeversammlung anläßlich des 300-jährigen Regierungsjubiläums des Kaiserhauses beschlossen hat, Stipendien zu stiften, und zwar: ein Stipendium auf den Namen des Kaisers Nikolai II., zu welchem Zwecke 5000 Rbl. bestimmt wurden. Die Zinsen von diesem Kapital, 300 Rbl., sollen verwendet werden zur Ausbildung junger Lehrer in einem Lehrerinstitut. Ferner sollen mehrere Stipendien gestiftet werden für die einzelnen Kolonien des vereinigten Gebiets Großliebental und Freudental. Zu diesem Zwecke wurden 20.000 Rbl. nach der Zahl der Wirtschaften bestimmt. Die Zinsen von diesem Kapital — 1200 Rbl. — müssen verwendet werden für Schüler aus den Kolonien des Gebiets, deren Eltern unbemittelt sind, damit ihnen die Möglichkeit gegeben werden kann, die Zentralschule zu besuchen, und falls dieselben den Wunsch äußern, Lehrer zu werden, sich fortbilden können in einem Lehrerseminar oder in einer anderen pädagogischen Schule.

Gleichzeitig wurde auch die Frage der Errichtung einer zweiten Zentralschule in einer Kolonie des Gebiets angeregt. Die Gemeinde Josefstal möchte diese Schule in ihrem Dorfe haben und ist bereit, zu diesem Zwecke 4600 Rbl. zu spenden.

Osterwick. Am 17. Februar fand im Osterwicker Bethause eine Predigerwahl statt. Zu Kandidaten wurden gewählt: Jacob Günther-Kronsfeld und Heinrich Rempel-Neurosengart. Von diesen wurde Rempel zum Prediger gewählt mit 28 gegen 11 Stimmen. Rempel war nicht zugegen. Ob er die Wahl annimmt oder nicht, darüber später. —n.

Gedenket der darbenden Vögel!

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Eingesandt.

Der Evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer in Witzenhausen an der Werra sandte uns Nachstehendes mit der Bitte um Veröffentlichung ein.

I.

Warnung vor unbesonnener Auswanderung nach Argentinien.

Die günstigen Reiseberichte hochgestellter Persönlichkeiten haben in letzter Zeit zahlreiche auswanderungslustige Deutsche nach Argentinien gelockt, welche drüben die Verhältnisse dann so ganz anders vorfinden, als sie sich vorgestellt haben. So sehr sich Argentinien zur Anlage deutschen Kapitals eignen mag, für kleine Leute ist es zur Zeit kein geeignetes Auswanderungsziel. Das britische Konsulat in Buenos Aires hat sich kürzlich zu einer eingehend begründeten öffentlichen Warnung vor der Auswanderung nach Argentinien an englische Arbeiter genötigt gesehen. Die gleiche Warnung gilt auch den geringbemittelten Deutschen. Die hohen Pacht- und Landpreise haben schon im letzten Jahr wiederholt große Kolonistenstreiks verursacht, die aber wenig gefruchtet haben. Vor der Auswanderung sollte sich jeder Deutsche eingehend über die Verhältnisse unterrichten, damit er vor Enttäuschungen bewahrt bleibe. Man wende sich an den Evangelischen Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer (E. V.) in Witzenhausen an der Werra (Geschäftsführer: Pfarrer Grisebach).

II.

Warnung an Arbeiter vor der Auswanderung nach Argentinien.

Folgende Warnung des britischen Konsulats in Buenos Aires ist auch für deutsche Arbeiter beherzigenswert:

„Es kann nicht genug betont werden, daß Argentinien einem englischen Arbeiter nur dann Aussichten auf ein sicheres Auskommen bietet, wenn er Mittel genug hat, um ein Stück Land erwerben und bewirtschaften zu können. Die argentinische Arbeiterklasse setzt sich hauptsächlich aus Spaniern und Italienern zusammen, die sich natürlich leichter in die neuen Verhältnisse finden, als die Engländer, denen die niedrige Stufe der Lebensweise in den ländlichen Distrikten Argentiniens etwas ganz Ungewohntes ist. Das Klima ist in einigen Gegenden der Republik, besonders im Norden, für die englische Konstitution sehr ungeeignet. Durch die Aussichten auf hohen Lohn lassen sich viele Einwanderer dazu verlocken, in den Städten Beschäftigung anzunehmen, übersehen aber dabei, daß das Leben im Verhältnis dazu sehr teuer ist, und geraten bald in den Zustand völliger Verarmung. Vor der Auswanderung nach Argentinien müssen insbesondere alle diejenigen arbeitsuchenden Personen gewarnt werden, denen die Kenntnis der spanischen Sprache fehlt und welche für große Familien zu sorgen haben. Unter keinen Umständen sollten sie nach Argentinien kommen, wenn sie nicht genügend Geldmittel besitzen, oder wenn sie nicht schon eine feste Stellung haben. Die Einwanderung ungeeigneter Personen ist zeitweilig so groß gewesen, daß es den hiesigen englischen Wohltätigkeitsvereinen vollständig unmöglich gewesen ist, der Not zu steuern."

Vor seiner Auswanderung versäume man nicht, der Auskunftsstelle für Auswanderer sich zu bedienen. Der Evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer ist gern bereit, geeignete aufklärende Schriften zu nennen und Geleitkarten an die Vertrauensmänner den Auswandern mitzugeben.

Handel und Industrie.

— **Zur Frage der Hebung der russischen Spagatindustrie.** In № 32 des „St. Pet. Herold" erschien eine Schilderung der schweren Lage der südrussischen Spagatfabriken. Infolge Befreiung des ausländischen Bindegarns vom Einfuhrzoll, ist die ausländische Konkurrenz im Vorteile und setzt intensiv ein, um diesen Vorteil auszunützen, wodurch unsere jungen russischen Bindegarnwerke arg ins Gedränge kommen. Sie suchen Hilfe und Unterstützung bei der Regierung, die ihnen hoffentlich auch bald zuteil werden wird.

Es sei aber gestattet, auf einige Umstände hinzuweisen, die außer der Zollbefreiung des ausländischen Spagats, auf die gedeihliche Entwicklung der inländischen Spagatindustrie hemmend einwirken. Es sind hauptsächlich drei Ursachen, die hier den Aufschwung des Geschäfts behindern, und zwar:

1) die Meinung, daß russisches Spagat billiger verkauft werden müsse, wie ausländisches.

2) die schlechte Organisation der Agenturen, und hauptsächlich:

3) die Konkurrenz der russischen Spagatfabriken untereinander.

Der Meinung, daß das russische Fabrikat billiger verkauft werden müsse, als das ausländische, ist nicht nur der Konsument, sondern auch der Fabrikant, und schädigt sich dadurch selbst. Warum aber soll russisches Bindegarn billiger verkauft werden, als ausländisches, wenn es beweisenermaßen gerade so gut ist, wenigstens, nach vielen Zeugnissen der besten Landwirte, diese vollständig befriedigt? Hier sollte der russische Fabrikant nicht all zu ängstlich und nachgiebig sein, er sollte sich bemühen, wirklich gute Ware auf den Markt zu bringen, dann aber auch auf einem entsprechenden Preise bestehen. Es ist im „Herold" sehr richtig gesagt: der Ausländer kommt nach Rußland, um sich die Taschen zu füllen. Wenn unsere Spagatfabriken nicht aus Angst ihre Preise reduzieren, der Ausländer wird sich bis zur äußersten Möglichkeit an möglichst hohen Preisen halten. Und wenn er, der Ausländer, bei dem Herstellen seiner Ware auch im Vorteil ist, bei dem Verkauf derselben hier in Rußland ist er auf eine Masse Spesen angewiesen, die der russische Fabrikant umgehen kann, wenn er vorsichtig zu Werke geht.

Einer Reform bedürfen weiter die Agenturen, sowohl die unserer Spagatfabriken, als auch die der Ausländer. Wenn wir in der vorigen Saison stellenweise Schleuderpreise auf Spagat hatten, so waren meistens die Agenten daran schuld, die sich einander bekämpften. Hier wäre es für die Spagatfabriken ein leichtes, Grenzen zu schaffen, die den Verkauf regeln und Extravaganzen vorbeugen könnten.

Ein großes Hindernis zur gedeihlichen Entwicklung der südrussischen Spagatfabriken ist die Konkurrenz, die diese Fabriken miteinander führen. Die müßte eigentlich im Angesichte des Feindes aus dem Auslande ganz wegfallen, leider aber ist sie da. Hier gibt es nur ein Mittel, und das heißt: **Vereinigung.** Nicht eine Einigung, wie wir sie in unsern unerquicklichen Syndikaten haben, dazu sind die Spagatwerke zu klein und zu schwach, solche Einigung hat auch sehr wenig moralischen Wert, sondern eine wirkliche, tatsächliche Vereinigung.

Für die Fabrikanten in Berdjansk wäre diese Sache sehr einfach, wenn sie ihre Fabriken zu einem Werke vereinigten. Das würde aber nicht genügen. Das Werk müßte vergrößert werden. Diese Industrie kann mit Vorteil nur im großen Maßstabe getrieben werden, dann kann aber auch ein großer Nutzen sein; davon hat Schreiber dieses sich überzeugt.

Könnten die Berdjansker Spagatfabriken sich entschließen ihre Werke zu vereinigen, so würde es ihnen ein leichtes sein, in ihrem Kundenkreise Kapital flüssig zu machen zur Erweiterung des Geschäftes. Der „Kundenkreis", unser Landwirt, hat

---

Aus der Kronsweider Erweckungszeit.

(Nach Kornelius Hildebrandt senior Chortitza.)

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Friesen ließ ihn gewähren, aber als der Unmutssturm etwas abflaute, antwortete er ihm in seiner ruhigen Weise:

„Schullehrer, weißt du was? Das Eis auf dem Dnjepr ist fest und blank, nimm deine Schlittschuh und lauf zu Ohm Jakob nach der Kamp (Ältester Jak. Hild.), der wird dir sagen, was du tun sollst".

Und richtig: der Schulmeister umwickelt im Augenblick seine Füße frisch mit Papier, um sie besser gegen den Frost draußen zu schützen, zieht die Stiefel wieder drüber, ergreift seinen gelben Überwurf, einen alten Sipjak, drückt sich die dünne flatterige Schildmütze möglichst tief ins Gesicht, so daß die strohgelben einsträhligen Haare hinten nur noch ein klein wenig hervorlugen, und — ganz rot im Gesicht — jagt er mit Windeseile auf der spiegelglatten Eisfläche dahin; nur an den Uferkanten verursacht das Scholleis einige Hindernisse, sonst ist der Dnjepr rein wie gekehrt.

Etwas erstaunt begrüßte der Älteste den zu so ungewöhnlicher Stunde erscheinenden Gast, der als Schullehrer bei ihm einen Stein im Brette hatte, wie man so zu sagen pflegt. Daß da etwas nicht in Ordnung sei, war dem jungen Manne zudem auf den ersten Blick anzusehen.

— **„Na, Schollehra, wat bringst du so tiedig, wat es dann los bi Junt en Kronsweid?"**

„Ohmke Hilbrandt, so un so geit mi dat! De Kronsweidsche Mumkis welle mi nich no mine Lea School hole loten. Dre Steck weren vermedrag bi mi en de School und verlangen, eck sall nich mea lauteren met de Kline, sondern wada bokstaberen, un so kann eck doch nich, so hast uns Lehra Franz nich geleat. Oba dat kann eck mi doch uck nich gefallen loten, wat denken de Kinga von mi, wann mi jide Mumki kann en de School den Kop waschen!

„Schollehra", antwortete der Älteste, „sui Ohmke Friesen, he sall de Mumkis sajen, se haben in de School nuscht to krupen, on sull doch noch eue doahan vebüstern, so lot se nich ren! Un du hol School, so as du geleat hast!"

„Dank schön, Ohmke Hilbrandt! Ade, eck mott no Hus, jest wat mi't noch lot."

„Ne, ne, escht Vaspa drinken. Buten frist't ji 15 Grod, un du veklemst noch in dinem dennen Rock! — Mutta, gev doch mol schwind Wielasch Gerd Koffee, dat he sich en beten obwamt!"

Und eilig kam der dampfende Kessel auf den Tisch, und Schwarzbrot mit Griebenschmalz.

— — — Schur—schur—schur— wie geht's heute so leicht auf dem glatten Eise dahin. Eile tat dem flotten Läufer übrigens not, denn die winterlichen Abenddämmerungsschatten krochen schon wie unheildrohende Gespenster längs den Uferfelsen dahin. Doch dem jungen Schullehrer klangs in der Brust von lauter Geigen und Pfeifen. „Heida! Polen ist noch nicht verloren" — lautet es ja nicht, was er hätte hinausschreien mögen in die winterliche Stille, aber doch etwas, das auf dieses Motiv eingestimmt war. Der Zuspruch des Ältesten, dessen Autorität auch von den Kronsweider Frauen voll und ganz anerkannt wurde, hatte sein Selbstgefühl mächtig gestärkt. Und so flog er mit Windeseile an den steilen Felsenufern, dieser von Gott gebauten Taubenstubenwand, dahin, in deren unzugänglichen Löchern, Ritzen und Spalten Tausende wilder Tauben nisteten, wohl geborgen vor des Marders mörderischem Zahn und dem eisigen Sturme des Winters.

Ja, ja, die Weiber sollen's erfahren, wer Herr in der Schule ist. Nächstesmal wird er bei einem Einfall in sein Reich nicht wie ein dummer Schuljunge dastehen, sondern sein Recht und sein Reich zu schützen wissen. Hat er doch Ohm Jakob hinter sich.

Und von neuem holen die langen Beine des Läufers aus. Und schur—schur—schur saust er dahin, nach Hause, wo an den kleinen Fenstern des Schulhauses die Eisblumen so prächtig blühen, trotz dem Schafmist im engen Ofenloch. Das kann überhaupt diese Nacht gut werden. Der Frost kneift förmlich die leicht bedeckten Glieder des Läufers.

Im Dorfe aber hatte es sich wie ein Lauffeuer verbreitet: der Schullehrer ist zum Ältesten gelaufen, um die Kronsweider Frauen zu verklagen, und in nicht geringer Aufregung sah man nun dem Kommenden entgegen.

Zu Hause angelangt, ist Ohm Friesen vor allen Dingen begierig zu erfahren, was Ohm Jakob gesagt habe.

— So und so, erzählt der Schullehrer in breiter Ausführlichkeit, nun soll mir das Weibervolk nur wieder kommen, und es wird erfahren, wo der Tischler das Loch in der Wand gelassen hat.

„Nein, nein," beruhigt der alte Friesen den aufgeregten jungen Mann, so muß es nicht. Die Frauen im Dorfe kennen ja die neue Methode nicht, und wenn Du nur still und fleißig deine Pflicht tust, dann wird zuletzt alles gut. Die Kinder lieben dich ja, die Väter sind dir auch zugetan, nun und die Mütter gewinnst du ebenfalls, wenn du auf der Schulprüfung zeigst, daß die Kinder recht schön lesen gelernt haben.

Ein heilsamer Schreck war den Frauen doch in die Glieder gefahren. Mit Ohm Jakob wollten sie es unter dem „blauen Boden" *) doch nicht zu tun haben. Und so beschloß man, sich abwartend zu verhalten, bis man bei der Schulprüfung sehen würde, was es mit der „neuen Lehr" sei.

(Fortsetzung folgt.)

*) Blau angestrichene Decke in der Kirche.

ja die allergrößte Ursache, die Spagatindustrie in seiner Mitte zu unterstützen und zu fördern, dies liegt doch in seinem eigensten Interesse. Wenn er sich mit seinem Kapital daran beteiligen wollte, dann käme er in eine ganz andere Stellung zu dem Werke. Er würde dadurch einen Industriezweig fördern, welcher nicht nur direkt ihm, dem Teilhaber, Nutzen bringen, sondern der ganzen südrussischen Landwirtschaft dienen müßte, wenn er im größerem Maßstabe betrieben würde, indem er dann als kräftiger Regulator der Preise der ausländischen Konkurrenz einsetzen und arbeiten würde.

Also nicht nur die Regierung, sondern die Fabrikanten selbst, aber auch die Konsumenten, der Landwirt und Gutsbesitzer, können unserer jungen Spagatindustrie zu einem Aufschwung helfen, wenn sie sich zu einer Reorganisation und zu einer bedeutenden Vergrößerung der Spagatwerke zusammenschließen wollten.

— z.

Familiennachrichten.

Masljanowka. Sonnabend, den 26. Januar um ½3 Uhr morgens gefiel es unserm Herrn und Meister die Ehefrau des hiesigen Gerhard Wieler, namens Katharina, geb. Weiß nach einem 4-wöchentlichen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Etwa 1½ Stunden vor ihrem Tode wurde sie noch von einem kleinen Töchterchen entbunden, welches am folgenden Tage ihr durch den Tod nachfolgte. Leider hat die liebe Schwester hier, in dem kalten Sibirien, nicht viel frohe Tage erleben dürfen, denn sie war meistens leidend. Ein Trost für den nachbleibenden Witwer ist es aber, daß sie mit völligem Gottvertrauen hinübergehen durfte in die Ewigkeit. — Außer dem Gatten sind es 4 Kinderchen, die gestern auf dem Begräbnisse ihr nachweinten, wovon das älteste etwa 6 Jahre alt ist. P. Wiebe hieselbst hielt die Leichenrede über Psalm 90, wo es heißt: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." — Freitagabend, als man schon den Tod nahen sah, sang der hiesige Chor noch mehrere Lieder am Fenster der Schwerkranken. Kurz vor ihrem Ende forderte sie noch die Anwesenden zum Gebete auf und dann kam der Todesengel ganz leise und führte sie fort auf sanfte Weise. Ihr Alter ist 32 Jahre 7 Mon. und 8 Tage. — In der Ehe gelebt 8 Jahre. — Wieler mit seinen Waislein ist in bitterster Armut. — Ob wohl die Tiegenhagener Dorfsgemeinde ihn etwas unterstützen wollte?

Ein Leser.

Die „Friedensstimme" und „Rundschau" möchten kopieren.

Haus- u. Landwirtschaft.

Das Bedürfnis der Hühner nach mineralischen Stoffen.

Von Zieste.

Viele Geflügelzüchter ernähren ihre Hühner ganz einseitig und glauben, daß die Darreichung von Kartoffeln, Körnern und Getreideschrot völlig ausreichend sei. Das ist aber nicht der Fall. Auch die zeitweise Beigabe tierischer Kost ist nicht imstande, allen Anforderungen des Tierkörpers und dessen Organen gerecht zu werden. Eine wesentliche Rolle spielen auch die mineralischen Stoffe, die teils direkt, teils indirekt hauptsächlich auf die Verdauung und Bekömmlichkeit der übrigen Futtermittel einwirken. Bekanntlich hat unser Geflügel keine Zähne und es ist deshalb auch nicht imstande, die Nahrungsmittel, welche ihnen der Züchter darbietet, genügend zu zerkleinern. Die Natur hat sich nun insofern geholfen, indem sie dem Huhn einen Kropf gegeben hat. In diesem Vormagen werden die Futterstoffe aufgeweicht und zur weiteren Zersetzung dann in den Magen geleitet. Doch auch dieser würde außerstande sein, die Futtermittel zu verwerten, wenn das Tier nicht eine Anzahl kleiner, scharfkantiger Steinchen, ja sogar Glasscherben aufnehmen würde, mittels deren dann bei der fortwährenden Knetbewegung der Magenwand die weichen Speisen zerrieben und zersetzt werden.

Wir sehen, daß diese Steinchen eine hohe Bedeutung in der Ernährung des Geflügels haben. Müßte da ein städtischer Geflügelfreund, dessen Lieblinge sich solche Verdauungsmittel nicht selbst suchen können, mineralische Stoffe dieser Art nicht mit zu den Geflügelfuttermitteln zählen? Ohne dieselben ist die Verdauung eine mangelhafte, die Ernährung also eine kostspieligere und es kann sogar zu einer Erkrankung des Geflügels kommen.

Eier sollen die Hühner legen und zwar je mehr, desto besser. Tatsächlich kommt es vor, daß einzelne Herden trotz bester Pflege und reichlicher Fütterung bezüglich ihres Eierertrages uns nicht befriedigen. Wo es sich nicht um einzelne Tiere, sondern um ganze Herden handelt, dort muß doch wohl der Grund tiefer liegen; die Hühner selbst können nichts dafür. Es mangelt hier an etwas Wichtigem, an dem Kalk. Letzterer ist der Stoff, aus welchem die Eierschalen gebildet werden, und wenn es an Kalk mangelt, so ist die Schalenbildung eine mangelhafte, unvollkommene, oder sie unterbleibt ganz, und die schönen Eidotter gehen in den Sand oder Dung.

Wo die Hühner ungehemmten Auslauf haben, dort finden die Tiere ja fast so viel Kalkstoffe, als sie gebrauchen können, aber leider gibt es wenig Herden, welche sich unbeschränkter Freiheit erfreuen. Hat der Landwirt seine Äcker bestellt, dann Gnade den Hühnern, wenn sie sich dort sehen lassen; auch die Hausfrau ist nicht nachsichtigter, wenn sie ihren Gemüsegarten in Ordnung gebracht hat und die Hühner nun mit Vorliebe solche frisch bearbeitete Ländereien absuchen.

Im Winter ist es dem Geflügel erst recht nicht möglich, seinen Kalkhunger zu stillen, und gar manchmal kämen unsere Hausfrauen eher in den Besitz von Wintereiern, wenn sie dem Kalkmangel abhelfen würden. Hierfür gibt es Hilfsmittel in der Gestalt von M. Brockmanns chemisch hergestelltem phosphorsaurem Kalk „Zwergmarke". Wenn wir unserem Geflügel etwa pro Tag und Kopf 2—3 Gramm davon geben, so werden wir einmal mehr Eier erzielen, sodann werden diese Eier dauerhafte Schale haben und auch die daraus schlüpfenden Küken werden ein kräftiges Wachstum zeigen. Der Futterkalk bewirkt eine üppige Knochenbildung, und diese ist die Grundlage dauernder Produktivität.

Namentlich auch zur Zeit des Federwechsels ist eine Beigabe des genannten Futterkalks von einschneidendem Einfluß, denn dieser Stoff beschleunigt die Neubildung der Federn und verkürzt dadurch die Legepause.

Sprechsaal.

Anfrage: Das Gerede geht hier, daß nach dem neuen Militärgesetz die Begünstigungen ganz weggefallen seien. Die erste Begünstigung soll nur dann bleiben, wenn der Vater 60 Jahre alt und Witwer, oder die Mutter eine Witwe ist. Die Redaktion wird gebeten, im „Botschafter" darüber Mitteilung zu machen. Den schönsten Dank im voraus.

R.

Antwort: Erstes Familienrecht hat: a) der einzige Sohn in der Familie b) der einzige arbeitsfähige Sohn bei einem arbeitsunfähigen Vater, oder wenn die Mutter Witwe ist, wenn der Einzuberufende keine Brüder über 16 Jahre hat und auch keinen Bruder im aktiven Dienst, der im nächsten Jahre freikommt, c) der einzige arbeitsfähige Bruder bei einem oder einigen vollen Waisen, wenn keiner der Brüder über 16 Jahre alt ist, d) der einzige arbeitsfähige Enkel, wenn der Großvater oder die Großmutter keinen arbeitsfähigen Sohn haben etc. e) ein alleinstehender Witwer bei einem oder mehreren Kindern.

2. **Kategorie.** Der einzige arbeitsfähige Sohn bei einem arbeitsfähigen Vater, wenn der Vater über 50 aber unter 55 Jahre alt ist und keinen 2-ten Sohn, der bereits 16 Jahre alt ist, hat, oder einen, der beim Militär dient und nächstes Jahr loskommt. § 48.

Dann gibts auch noch 3. und 4. Kategorie. Alle Fälle aufzureihen mangelt es uns leider an Platz.

— **Anfrage:** Abr. Pankratz, п. отд. Саксагань, Ек. г. кол. Александровка möchte die Adresse des Missionars Unruh erfahren. Wer von den w. Lesern kann dieselbe angeben?

Buntes Allerlei.

— **Wie ein Dollarprinz erzogen wird.** Das reichste Baby der Welt, der dreijährige Vinson Mac Lean, das in Amerika unter dem Namen des „Vierhundert-Millionenbabys" bereits sehr berühmt ist, erhält einen schwarzen Spielgefährten. Das ist die größte Neuigkeit, von der die Blätter der Vereinigten Staaten in spaltenlangen Berichten erzählen. Der Vater, Edward Mac Lean, fürchtet, daß das Kind, wenn ihm sein fabelhafter Reichtum immer mehr zum Bewußtsein kommt, stolz und hochmütig werden könnte, und so hat er ihm als Kameraden einen fünfjährigen Negerknaben aus den kleinsten Verhältnissen, John Winbush, auserkoren. Dadurch soll das Baby von Kindheit an demokratische Ideen erhalten.

Der Neger John wird nicht adoptiert, aber er soll bis zum fünfzehnten Jahre ganz so behandelt und mit demselben Luxus umgeben werden, wie das Millionenbaby. Dann soll aus dem Freunde der Diener des jungen Vinson werden.

Der Vater verspricht sich von dieser „demokratischen Erziehung" das beste. „Ich will nicht," erklärte er den Interviewern, „daß mein Junge so aufwächst, wie andere Kinder reicher Eltern. Ich habe den kleinen Neger für meinen Sohn ausgewählt, weil er ein gesundes, normales, einfaches Kind ist. Die Freundschaft mit diesem Knaben wird meinem Jungen stets die Tatsache ins Gedächtnis prägen, daß er zum Volke gehört. Ich will nicht, daß mein Sohn ein Snob wird, und Reichtum begünstigt leider eine solche Entwicklung."

Das klingt sehr vernünftig und wird vielleicht für den Dollarprinzen Vinson ganz gute Folgen haben. Ob die Umwandlung der Verhältnisse dem jetzigen Spielkameraden und späteren Diener des Millionärssohnes ebenso gut bekommen wir, ist abzuwarten.

— **Deutsche Zeitungen im Auslande.** Ein sichtbares Zeiches für die weithin reichende Geltung unserer Sprache sind die deutschen Zeitungen im Auslande. Daß es außerhalb des Deutschen Reiches im geschlossenen deutschen Sprachgebiete von Mitteleuropa — also in Österreich, in der Schweiz und in Luxemburg — Hunderte von deutschen Zeitungen gibt, wird niemand wundern. Doch auch in der Fremde hat das Deutschtum sich eine Menge zum Teil hochansehnlicher Zeitungen geschaffen. Obenan stehen die Vereinigten Staaten mit mehr als 700 deutschen Zeitungen, die vor allem in den Staaten Wiskonsin, Illinois, New York und Ohio erscheinen. Wie anhänglich die Deutschen Brasiliens an ihre Muttersprache sind, geht aus der großen Zahl der vornehmlich in Südbrasilien erscheinenden deutschen Blätter hervor. 35 Zeitungen, von denen 10 auf Porto Allegre entfallen, helfen den 400,000 deutschen Bauern und Bürgern Brasiliens ihr Volkstum wahren. Es spricht für die Bedeutung und für die Volkstreue der 20,000 Deutsche in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, daß sie zwei täglich erscheinende große Zeitungen deutscher Zunge haben. In Kanada halten die in den letzten Jahren gegründeten 11 deutsche Zeitungen die auf dem Lande wohnenden deutschen Bauern in geistiger Verbindung mit der großen deuschen Sprachgemeinschaft.

Alter deutscher Sprachboden ist Siebenbürgen; es zählt 17 deutsche Zeitungen, darunter die Hermannstädter Zeitung im 128. und die Kronstädter Zeitung im 76. Jahrgang. In Rußland behaupten unter den nichtrussischen Blättern die deutschen die erste Stelle mit 68; davon sind in den Ostseeprovinzen 44 deutsche Zeitungen. Sogar das ferne Japan hat zwei deutsche Zeitungen, obgleich dort noch nicht 1000 Deutsche wohnen. Nur wenige Kulturländer haben gar keine deutsche Zeitung, wie z. B. Spanien, Portugal, Norwegen. (Aus den Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

— **Übertönt.** „Wie, von dem furchtbaren Gewitter dieser Nacht haben Sie nichts gehört? — — Da müssen Sie aber recht fest geschlafen haben!" — „Im Gegenteil, ich habe sogar die ganze Nacht wach gelegen, aber mein Mann schnarcht so furchtbar!"

Kirchliche Nachrichten.

Berdjansk, Sonntag, d. 24. Februar. Ev.-luth. Jesuskirche. Lesegottesdienst um ½11 Uhr morgens.

Mennonitisches Bethaus.

Sonntag, den 24. Februar.

Gottesdienst 10 Uhr morgens — Aeltester Heinrich Dirks-Gnadenfeld.

Mittwoch, den 27. Februar, 7 Uhr abends, Bibelstunde — Pastor Deringer.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 18 u. 20 Febr.

	18	20
5% 1. Gewinn Anleihe ..	447	450
5% 2. „ „ ..	372½	379
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	326½	330¾
4% Staatsrente	93⅞	93⅞
5% Anleihe 1906 ...	99½	103½
5% 1. Innere Anleihe	105½	104⅞
5% 2. Innere Anleihe	105¼	104⅞
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	101	91½
5% Oblig. d. Bauernbank	101	91
5% 3. Innere Anleihe 1908.	100	104⅞

Spenden für „Bethania"

eingegangen in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1912.

(Schluß.)

70) Durch Dirks, Memrik		
v. D. Dirks, Michailowka	10 —	
„ Witwe Ag. Janzen	10 —	20 —
71) Durch Js. Wiebe, Münsterberg v Ungenannt ..		18 —
72) Durch H. Heese, Chortitz		
v. d. Neuenburger Dorfsgemeinde		15 81
73) Durch J. Bartel, Vermögenssteuer der Ebräerkol Jslutschistaja		15 —
74) Durch J. Fast, v. N. N.		10 —
75) Von Js. P. Harms, Lusino		10 —
76) Durch A. P. Lepp, Schönwiese v. 2 Schwestern ..		10 —
77) Durch Lehr. G. Peters, Chortitz		
v. d. Schülern d. Musterklasse		10 —
78) Durch Jac. Joh. Dyck, Schönwiese v. N. N. ..		10 —
79) Durch J. Braun v. d. Schülern in Hoffnungsfeld ..		7 35
80) Von P. Wedel, Sjadowoje		5 —
81) Durch K. P. Unrau, Schönwiese		
v. J. Schulze, Kramatorskaja		5 —
82) Durch A. Enz, Arkadak v. N. N.		3 —
83) Durch Frl. A. J. Janzen v. N. N.		1 —
84) Durch Aelt. J. Klassen, Dmitrowka v. N. N.		— 95
85) Für verkaufte Statuten		81 77
Ueberhaupt v. Oktober bis zum 31. Dez. 1912 eingegangen		16586 28

Rbl. sechzehntausend fünfhundert sechsundachtzig und 28 Kop.

J. Lepp, Kassierer.

Spenden für den Weihnachtstisch 1912.

1) Vom Schönwieser Frauenverein			50 —
2) Von P. G. Cornies			25 —
3) Durch Pr. D. H. Epp, Berdjansk			
v. P. J. in Sch.		4 10	
„ H. Ens		10 —	
„ A. D. in M.		6 —	20 10
4) Von A. Janzen, Jakowlewo			10 —
5) Von Johanna Schröder			10 —
6) Durch Aelt. Js. Dyck, Chortitz v. Fr. Dörksen, Osterwick			5 —
7) Durch den Hausvater Janzen			
v. Joh. Driediger, Blumenort		10 —	
„ d. Kirchengem. in Kronsgart		15 —	
d. Joh. Rempel, Nikolaipol			
v. Kl. Quiring, Nikolaipol	5 —		
„ K. Lehn	3 —	8 —	
v. Joh. Klassen, Oek. Seljnoje		3 —	
„ K. J. Friesen, Oek. Friesental ..		10 —	
„ P. Friesen, Alexanderkrone . . .		5 —	
„ Anna Martins, Montenau		10 —	
„ H. P. Wiebe, Bijuk-Busau		7 —	
„ Amalie Jsbr. Epp, Grigorjewka . .		5 —	
„ A. W. Hamm, Oek. Nowuoje . .		25 —	
„ einem Freunde, der nicht genannt sein wollte		152 25	
„ H. Wiens, Bachmut		25 —	
„ J. Braun, Zarewo-Ternowo . . .		50 —	
d. G. Schellenberg, Karaßan . . .		35 —	
v. Gebr. P. u. G. Dyck, Alexandronewsk		50 —	
„ Fr. A. Janzen, Sagornoje . . .		5 —	
„ J. Driediger, Krasnopole . . .		25 —	
d. J. Klatt, Melitopol			
v. ungen. Anstaltsfreunde . .		10 —	
v. H. Riesen, Koschki		30 —	
„ A. J. Janzen, Orechow		50 —	
„ P. Bulzer, Lindental		3 —	
„ H. J. Sudermann, Kriworoshje		25 —	
d. P. Fröse, Pawlowka			
v. Ungenannt, Pawlowka	10 —		
f. Sonntagseier v. Ungenannt, Pawlowka . ..	7 —	17 —	
v. P. A. Janzen, Malo-Jar.		3 —	
„ Joh. Wiebe, Altonau		10 —	
„ Js. Neufeld, Waldheim		25 —	
„ Gebr. Funk, Chortitz		5 —	
„ Oekonom. B. Fast, Asower Forstei . ..		13 55	
„ Lehrer G. Redekopp, Warwarowka gesammelt v. seinen Schülern		10 —	
d. G. Braun, von den Dienenden der Datscha Bajtal		7 65	
v. einem Anstaltsfreunde		25 —	
„ Ungenannt, Kronsgart ..		3 —	
„ Joh. Joh. Thießen, Jekaterinoslaw ..		50 —	
„ Frau Kasper, Jakowlewo		10 —	
„ J. Neufeld, Karaßan		5 —	
„ einem Freunde aus Kanzerowka ..		6 —	
d. D. Dörksen, gesammelt in der Bibelstunde zu Fischau		15 —	
v. Ungenannt, St. Pismennaja .. .		10 —	
„ Joh. Wiebe, Karaßan		10 —	783 45
Ueberhaupt für den Weihnachstisch eingegangen .			903 55

Rbl. neunhundert drei und 55 Kop.

J. Lepp, Kassierer.

Nachtrag.

Spenden: 1) Durch P. A. Koop, Einlage	
v. Einlager Frauenverein ein unantastbarer Fond zu einem Freibett	2000 —
2) Von P. A. Koop, Einlage zur Einrichtung einer Dampfküche	500 —
3) Von der Halbstädter Wolost ein Freibett pro 1912/13	300 —

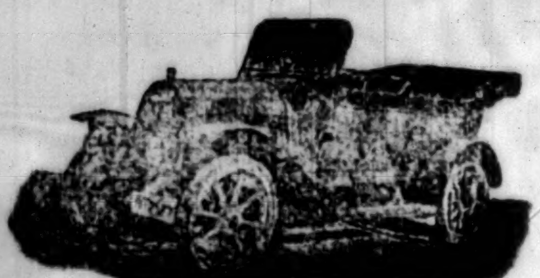
Kassierer Joh. Lepp.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.

Herausgeber: J. J. Thießen.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." A. J. Steward.



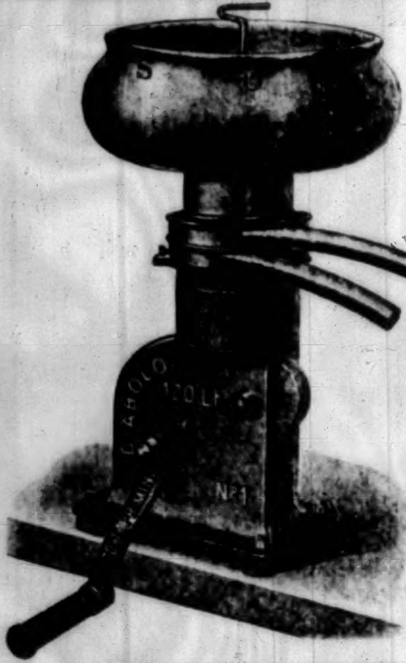
Beim Rennen im September 1912 Odessa—Sewastopol—Odessa

schlug „Windhoff"

in der 4. Klasse 22 P.S.

den Schnelligkeitsrekord nicht nur in der 4., sondern auch den der 1. Klasse, indem er die ganze Strecke (ca. 1200 Werst) in 21 Stunden 31 Minuten machte.

Vertreter Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk. ptj15



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur 42.00 Rubel und leistet **10** Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht**.

1615t-24 **Zu haben bei:**

Actien=Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeiserne Sparherde. jk11

Der neue, reichillustrierte

Samen-Katalog für 1913

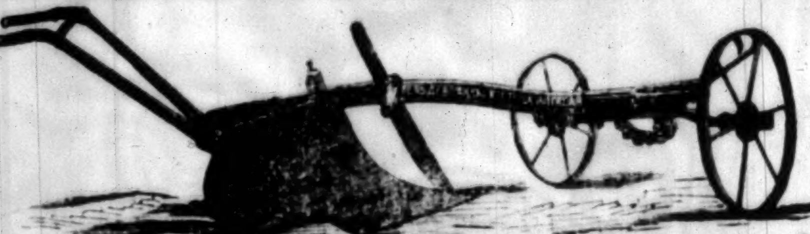
wird gratis und franco versandt.

Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.

Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.

Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen &c.

Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw. ta9



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.

14-c. • Preis-Kourant gratis. •

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

16 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Ein zufriedener Kunde ist die beste Reklame!

Wie sich „Perkun" Motore bewähren, davon spricht der Inhalt des unten folgenden Gutachtens! Aehnliche Gutachten sind uns von unsern Kunden sehr viel eingegangen. Erwähnter Motor arbeitet täglich, oft Tag und Nacht **mit starker Ueberlastung, wirklich zuverlässig, braucht sehr wenig Kühlwasser (ohne Kühlapparat) und bei geringer Wartung**. Bestellungen für den kommenden Sommer sind uns bald einzusenden, weil später längere Lieferzeit nötig ist.

rp 3-2 Herren **Lötkemann u. Dück, Halbstadt.** Halbstadt, den 31. Januar 1913.

Bestätige hiermit gern, daß der vor $8^1/_2$ Jahren gelieferte Naphtha-Motor „Perkun" zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet und daß derselbe die garantierte Stärke von 20 PS. weit übersteigt. Besonders muß ich den vollständig geräuschlosen und gleichmäßigen Gang der Maschine hervorheben, bewirkt durch die sinnreiche Konstruktion des Regulators; auch die Verbrennung ist eine tadellose ohne Verschmutzung des Cylinders. Der stabile Bau garantiert für eine große Haltbarkeit und sind bis jetzt große Reparaturen noch nicht vorgekommen. Die Bedienung ist eine sehr einfache und kann von jedem Arbeiter in kurzer Zeit besorgt werden. Ich kann daher den „Perkun"-Motor allen Interessenten bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll Hermann Neufeld.

Vertreter: Lötkemann u. Dück, Halbstadt, Gouv. Taurien.

GARANTIRTER VERDIENST v R 50

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto.)

Т-во вязальныхъ машинъ ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮЦАУ и Ко. СПБургъ, Невскій пр., 40-42. 1/4

too 10

Oster- und Pfingstkarten

800 verschiedene Karten mit **1 Rasterapparat** für 6 Rbl.

W. Kattau, Berlin, W. 30, Aschaffenburgerstraße 20. oj5-2

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 15

Militär-Kapellmeister

Suche Stellung. Habe das Kaiserliche Musikalische Konservatorium beendigt. Erwünscht wäre mir die Leitung eines Bläser-Orchesters bei einem deutschen Kommando. Besitze gute Empfehlungen von einem deutschen Kommando.

А. Экслеръ, Верхнеднѣпровскъ, домъ

or2 Зайдля, Бульв. улица.

Kräftige und gesunde

Maulbersämlinge

— dreijährige, 10 Rbl. fürs Tausend —

sowie verschiedene

Obstbäume und Obststräucher

sind zu haben bei

Abraham Isaak in Mariental,

gi4-4 Post Gnadenfeld, Taurien.

Suche eine Stelle als

Verwalter

— auf einem Landgut. —

Aufragen zu richten an die Redaktion

ra5-3 dieses Blattes.

Herd-Fabrik Heinrich Janz

Alexandrowsk.

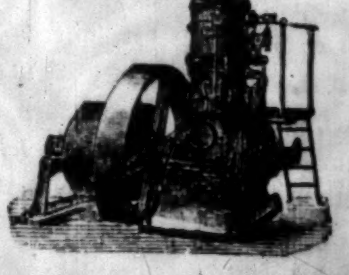
Postfach 48. Man verlange Preisliste.

i 15

„Bolinder"

Schwedische Naphtamotoren von 5 bis 500 eff. P.S. für Gewerbebetrieb und Schiffszwecke.

Einfach. Zuverlässig.



Dauerhaft. Ökonomisch.

Kataloge, Kostenanschläge, Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Hauptvertreter: Emil Hamrin,

Moskau, Mjasnitzkaja, 24.

Abteilung in Omsk, Mokroje, Ssennaja, № 22.

Haus Jak. Jw. Enns.

itt 15-9

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко. Бердянскъ.